

QR. 412, 46^b

B. n

II i
3534

Wohlgemeynter Entwurf

von einer
zu errichtenden

Profelyten = Societät,

und Aufrichtung
eines darzu gehörigen

Profelyten = Hauses,

wodurch

des großen GOTTES Ruhm verherrlichtet,
das Reich Christi, durch die Bekehrung ungläubiger See-
ten, und die Wohlfarth des ganzen gemeinen Wesens
auf alle Art und Weise geschaffet werden soll,

und welches,

auf besondern göttlichen Trieb,

besorget wird

von

Johann Polycarp Besser,

Converso Judaeo.

Cum Censura summe rev. Facult. Theol. Lips.

Gedruckt in Leipzig, 1756.



Dem Hochgeneigten Leser Gnade, Barmherzigkeit
und Friede von Gott in Jesu Christo!

Nachdem Herr Johann Polycarp Besser, der in der Kirche zu S. Nicolai allhier vor 30 Jahren durch die heilige Taufe aus dem Judenthume in unsere Kirche aufgenommen worden, und sich Zierher durch einen Disputationshandel bey unsrer Universität ehelich genähret hat, in einer wichtigen Angelegenheit von uns abgethet und zur Ausführung desselben bey christlich gesinnten Gemüthern Hülfe und Vorschub suchet: so überlasse ich seine ohne Zweifel guten Absichten der Hand, die alles regieret, und bezeuge hierdurch gewissenhaft, daß sein Wandel bey uns unanständig gewesen, und nie etwas zu meinen Ohren gekommen sey, welches von einer bösen Tücke im Herzen zeugen sollte; vielmehr aber der öftere Umgang, den ich mit ihm gehabt, bey mir das Vertrauen erweckt habe, daß er redlich sey. Weßwegen ich denselben zu aller geneigten Förderung empfehle. Leipzig, am Tage Christi an, den 14. May 1755.

(L.S.) Johann Christian Stemler, D.
Prof. Theol. Ord. und des Königl. Consistorii
Assess. auch Past. zu S. Thom.

Dem Christlichen Leser Gnade, Heil und Segen
in Jesu Christo unserm Heilande!

Der Vorweiser dieses Herr Johann Polycarp Besser, der vor 31 Jahren zu Leipzig aus dem Judenthume ausgegangen ist, und nach dem Zeugnisse Sr. Hochwürden, des Herrn D. Stemlers, daselbst dem Evangelio würdiglich gewandelt hat, ist vor einiger Zeit zu uns nach Altenburg gekommen. Er hat einen Anschlag zu Erleichterung der Bekehrung seiner Brüder nach dem Gleiche gefaßt, der vermuthlich von der besten Wirkung seyn würde, wenn er sollte ausgeführt werden. Demnach habe ich auf sein inständiges Bitten mich nicht enthalten können, obgedachten Herrn Besser und sein Vorhaben der Liebe und Gewogenheit christlicher Gemüther, welche der Herr im Leiblichen gesegnet hat, bestens zu empfehlen. Altenburg den 23. April 1756.

(L.S.) Johann Caspar Neuchlin, D.
S. Consistorial-Rath und Gen. Superint.



Avertissement.

Weil ich schon vor geraumer Zeit von vielen Christ-
mildgesinnten Herzen in auswärtigen Landen
die gewisse Versicherung erhalten, daß dieselben
sowohl für sich selbst, als auch durch besondere
Collecten, ergiebige Geld-Summen, zu Errich-
tung eines Profelyten-Saufes, gern und willig geben woll-
ten, wenn sie nur gründliche Nachricht haben könnten, wo-
hin man besagtes Geld in sichere Hände liefern sollte; Als habe
hierdurch allen hohen und milden Wohlthätern, auf Dero
gütiges Verlangen, bekant machen wollen, daß Herr Carl
Gottlob Seydelmann, wohlbegüterter und angesehener Kauf-
und Handels-Herr in der Weltberühmten Stadt Leipzig, in
der Peters-Strasse, im sogenannten Weinstocke daselbst, sich
geneigt erbothen, vorerwähnte, zu Aufsehung eines Profely-
ten-Saufes bestimmte Gelder, nicht allein anzunehmen, und
deswegen gehörige Lieferungs-Quittungen darüber auszustel-
len, sondern auch solche Gelder zu denen benöthigten Bau-
und andern zum Behuf einer Profelyten-Societät, oder auch
zu Ankaufung eines Grundstücks, erforderliche Kosten, gehö-
rig wieder auszuliefern. Ergethet dahero an alle hohe und
Christlich-gesinnte Wohlthäter mein demüthig-gehorfamstes
Bitten, Dieselben wollen geruhen, Dero gefassten preiswür-
digen Entschluß, ein so heilsames Institutum, durch Dero hohe
und mildergiebige Beyhülfe, zu befördern, hochgeneigt zu
vollziehen, und dafür des großen Gottes vielfältige Gnade
und reichliche Vergeltung gewiß zu erwarten.

Hochgeehrtester und Christlich-gesinnter Leser !

Demselben lege ich hier vor Augen einen wohlgemeynten Entwurf von einer zu errichtenden Profelyten- Societät, wodurch die Ehre des allerhöchsten Gottes befördert, das Reich Christi, durch Bekehrung irriger und ungläubiger Seelen, vermehret, die Wohlfarth des Landes zu befördern gesucht, ja, mit einem Worte, vieler Menschen zeitliche und ewige Glückseligkeit, auf alle Art und Weise geschaffet werden soll.

Nun muß ich freylich, leyder! im voraus beklagen, daß der zweifelhafte Unglaube vieles darwider einzuwenden, und, sowohl die Schwierigkeit, als auch die Unmöglichkeit eines so grossen und wichtigen Werks, vorzustellen pfleget, wodurch aber nichts anders ausgerichtet wird, als, daß man ein so heilsames und vielen Menschen höchsterpriestliches Vorhaben, nicht allein unnöthig aufhält, sondern auch endlich gar, unverantwortlicher Weise, verhindert und zurücke treibet, ja wohl gar gänzlich vernichtet. Denn ich kann bey Gott versichern, daß, wosern ich mit hoher Gewährung meines billigen Sachens wäre begnadiget worden, das Werk, unter göttlichem Beystande, durch die mildthätige Beyhülfe frommer Christen, schon in einen ansehnlichen Stand sollte gebracht seyn, indem in auswärtigen Landen viele Gottliebende Seelen und vornehme Personen sich erbothen, zu Vollführung eines so nöthigen als heilsamen Profelyten-Hauses, sowohl ergiebige Geld-Summen zu geben, sondern auch ihr ganzes Vermögen demselben zuzuwenden, und darinne ihre Lebenszeit in Ruhe und Gottseligkeit, zuzubringen.

Da man nun, in entfernten Orten, die Ausführung eines so kostbaren Werks nicht für unmöglich hält, sondern glaubet, daß solches, durch Wissenz Christmilder Herzen, allerdings könne erwünscht zu Stande gebracht werden, also lebe des gewissen Vertrauens, es werden auch hier dergleichen wahre und rechtschaffene Christen sich finden, welche, in Erwägung des vielfältigen Nutzens, eifrigst suchen werden, durch ihre Gott-wohlgefällige Willigkeit, ein solches wichtiges Unternehmen zu befördern, welches Gottes Ehre und vieler armen Seelen geistliche und ewige Wohlfahrt zum Grunde hat. Und daher ich inständig ge-

horsamst bitte, der Hochgeehrteste und Christliche Leser wolle allen Verdacht falscher und eigennütziger Absichten bey mir fahren lassen, und gewiß glauben, daß, so gewiß ich die Seeligkeit bey Gott zu erlangen hoffe, so wahrhaftig und aufrichtig ist auch der von Gott selbst in mir erweckte Trieb, eine solche Unternehmung, die zwar die Kräfte eines Schwachen Menschen übersteiget, in Sinn zu fassen, allein in fester Zuversicht auf die unaussprechliche Kraft des allmächtigen Gottes, welche auch in Schwachen mächtig ist, daß ich auch daher davon nicht ablassen werde, noch abstehen kann, so lange mir der Höchste mein Leben feisten wird, weil ich Tag und Nacht darzu angetrieben werde, und glaube, a Deo vocatum, rite paratum, wen Gott schicke, den mache er geschickt.

Doch darf auch niemanden der noch zur Zeit kleine Anfang zu meinem weitausehenden Vorhaben die Vollführung dessen zweifelhaft machen: Denn, wie, nach dem gemeinen Sprichworte, viel Hände der schweresten Sache bald machen ein Ende, so würde auch mein Unternehmen zu einem erwünschten Wachstume und baldigen Aufnehmen gelangen, wenn alle, durch unnöthige Zweifel gemachte, Hindernungen aus dem Wege geräumt, und hingegen alle von Gott zeitlich gesegnete fromme Christen, durch ihre mildreiche Beyhülfe ein so höchst nütliches und heilsames Werk zu beschleunigen, liebeich bemühet seyn würden, in gewisser Hoffnung, daß der reiche Segens-Gott dergleichen, ad pias causas reichlich gewendete Almosen und Beysteuer mit vielfältiger Gnaden-Belohnungen, in Zeit und Ewigkeit, vergelten werde.

Es ist gewis im vortz, daß man in reinen Beschreyen finden wird, daß ein, von dem Judenthume bekehrter, Profelyte jemats sich in Sinn kommen lassen, die Aufrichtung einer solchen Societät nur anzugeben, geschweige denn die wirkliche Vollziehung dessen, mit solchem Eyser, bey der größten Mühe, äußersten Gefahr und Beförderung der bestigsten Verfolgung, zu unternehmen. Allein, so viel ist gewiß, daß selbst ein Hauße derer Profelyten, solches zu unterbrechen suchet, weil sie im vortz aus sehen, daß, durch Aufrichtung einer solchen Societät, ihre ausschweifende Lebensart eingeschränket wird, und sie zu einer gehdrigen und Gott wohlgefälligen Abwartung einer ordentlichen Verrichtung beständig angehalten werden, welches aber freylich von solchen Menschen, welche die sündliche Welt-Freyheit lieben, aufs äußerste verabscheuet und vermieden wird, und deswegen man denjenigen aufs ärgste anseindet, verlästert und verfolget, welcher sie aus ihrer verdammlichen See-

ten Gefahr heraus zu reißen, und sowohl zeitlich als ewig, glücklich zu machen, suchet.

Dahero ich auch schlüsslich hierbey noch zu erinnern vor nöthig erachte, daß mich eben die Vorstellung meiner deswegen zu besorgenden noch weit heftigern Verfolgung und Verläumdung, als ich bishero schon von vielen Profelyten, welchen meine vorhabenden guten Absichten bekant worden, empfinden müssen, dahin getrieben, daß ich diesen wohlgemeynten Entwurf einem jedweden christlichen Leser, zu eigener billigen Beurtheilung, gedruckt vor Augen lege. Um deswillen ich auch alle und jede Christliebende Leser demüthig ergebenst bitte, sie wollen in keinem Stücke einen Argwohn auf mich werfen, sondern vielmehr hochgeneigt geruhen, mein Gott-geheiligt Vorhaben durch Dero mildergiebige Beyhülfe zu secundiren, damit solches desto eher zu einem brauchbaren Stande gebracht, und die dabey intendirten, und, zu Gottes Ehre und vieler armen Seelen Wohlfahrt erreichenden Absichten, nach Wunsche erreicht werden können.

Wie denn schon ausgemacht ist, daß, so bald nur Gott einen gesegneten Zuschuß bescheren wird, sogleich einige, in der orientalischen Sprache gefeste, Profelyten aufgenommen werden sollen, welche ihre Arbeit mit Gebet und Unterweisung aus Gottes Wort, sonderlich in Hebräischer Sprache, antreten, und mit Haltung ordentlicher Morgens- und Abends-Bethstunden in deutscher Sprache treulich abwarten sollen. Auch wird man bald möglichst besorgt seyn, eine orientalische Bibliothek aufzurichten, worinnen die aueraresten *Alcoran* der Jüdischen Religion anzutreffen seyn sollen.

Und endlich muß ich noch entdecken, welches der vornehmste Endzweck ist, welche mich zu der Aufrichtung eines solchen Profelyten-Hauses angetrieben und bewogen. Nehmlich, weil leyder! die Erfahrung bezeuget, daß die meisten Profelyten ihre Conversion mehr aus irdischen Absichten, und nicht aus völliger Erkenntniß und gänzlicher Ueberzeugung der evangelischen Wahrheit, suchen und annehmen, wodurch denn ein großer Kirchen-Berug von denenselben, unverantwortlicher Weise begangen wird, als wird man bey dieser Societät, mit dem größten Eifer, dahin besorgt seyn, daß man darinne rechtschaffen gelehrte und wahrhaftige Conversos antreffe, von deren unsträflichen Leben und Wandel man völlig überzeugt ist, daß sie rechte geistliche
Israe

Israelliten sind, in denen kein Falsch ist, durch welche hernachmals die-
 jenigen, welche von dem Jüdischen Unglauben abtreten, und sich
 zum wahren Christlichen Glauben bekehren wollen, durch den tägli-
 chen Umgang, recht, nach ihres Herzens Grunde, erforschet, die Tücke
 desselben entdecket, von ihrem verdammlichen Irrthume überzeuget, und
 dadurch zur wahren Erkenntniß Christi, und gläubiger Zueignung des-
 sen theuren Verdienstes, gebracht werden können, in Erwägung, daß
 solche Converi veri, aus eigener Erfahrung, am besten wissen, wie die
 natürliche Verstockung und boshastig verblendete Neigung derer noch
 ungläubigen Juden beschaffen ist, und wodurch dieselbe am kräftigsten
 unterdrücket werden könne. Wodurch denn geschieht, daß die geistliche
 Obrigkeit, bey dem Examine gründlich unterrichtete, vollkommen über-
 zeugte, und rechtschaffen bekehrte Subjecta überkömmt, aller Mißbrauch
 der heiligen und hochwürdigen Sacramente sorgfältig vermieden, und
 der ernste Befehl des theuersten Heylandes Christi: Ihr sollt das Hei-
 lighum nicht denen Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht
 für die Säue werfen, nach allen Stücken,
 erfüllet wird,



Nach:

Nachricht

von einer in Naumburg an der Saale, zu errichtenden Profelyten-Societät.

Nachdem ich, Joham Polycarpus Besser, im Jahr 1725, den 26. October in der Königl. Pöbln. und Churfürstl. Sächs. Kauf- und Handels-Stadt Leipzig, in der Kirche St. Nicolai, von dem damaligen Archi. Diacono, Herrn D. Friedrich Wilhelm Schützen, durch die heilige Taufe, der Christl. Kirche einverleibet worden; so bin, von der Zeit an, darauf bedacht gewesen, wie ich andere, noch in der Irre herumgehende, Juden gleichfalls auf diesen seligmachenden Weg leiten möchte, dieweil aber dabey mehrere Schwierigkeiten gefunden, als anfänglich vermeynet; so hab mich befüßt, die Ursachen und Mittel, wodurch solche zu heben wären, zu erforschen. Bey dieser Bemühung nun habe wahrgenommen, daß, nicht allein die Hartnäckigkeit der Juden, in Erkenntniß der Wahrheit, sondern, zum Theil auch die große Kalksinnigkeit und Lieblosigkeit der Christen, womit sie denen armen Convertis begegnen, Schuld daran sey. Denn da man solchen Leuten so gar wenig, nach ihrer Bekehrung, unter die Arme greift, oder behüßlich ist, daß sie, wie andere ehrliche Glieder der Republic, Zeitbens ihre Nahrung und Unterhalt finden können, sondern sie vielmehr vielfältig haffet und verküßet, und denenselben, als den niederträchtigsten Leuten begegnet, also daß sie sich nicht anders helfen können, sondern ihre Nahrung im Lande kümmerlich erbetteln müssen, welches alles ich ja leider! aus eigener Erfahrung, erlernet; wobey es denn aber auch ferner geschiehet, daß ihnen so gar dieser saure Bissen Brod, wegen der unter solchem Vorwande sich leicht einschleichenden Misbräuche und Unordnungen, nicht einmahl süßlich gegönnet werden mag, daher ihnen oft der Eingang in die Städte verwehret wird; oder wenn man sie darinne findet, man dieselben, nach dem Bettler-Mandate, aufhebet; so werden andere Juden, welche die Wahrheit der christlichen Religion wohl einsehen, dadurch abgeschreckt, sich der christlichen Gemeinde einverleiben zu lassen, aus Furcht, in eben dergleichen Versuchung gestürzt zu werden; wie ich denn selbst von den Juden gehöret: Die Christen werfen uns vor, daß wir in der Irre herum schweiffen, gleich-

gleichwohl sehen wir gemeinlich nicht, daß es denen, welche von uns
sich zu ihnen begeben, besser ergehe. Will man einwenden und sagen:
Es müssen solche Conventi sich auf etwas appliciren, daß sie ihr Brod
selbst verdienen können; so überlege man doch erstlich, wie solches mög-
lich sey? Denn die meisten besitzen kein Vermögen, ihre meiste Hand-
thierung bestehet in Handel und Wandel, und wenige legen sich auf die
Literatur. Zum Handel und Wandel gehöret Anlage. Literati sind
unter denen Christen selbst genug, und zu andern Bedienungen wird man
auch nicht so leicht Conventos ziehen, ein Handwerk zu erlernen, sind die
meisten zu alt, und zu grober Tagelöhner- und Hand- Arbeit gleichfalls
ungeschickt; also bleibt ihnen nichts übrig, als den elenden Bettel-Stab
zu ergreifen. Will jemand hier sagen: Man müsse, um Christi wil-
len, alle zeitliche Glückseligkeit verlassen, so urtheilet er zwar in Theori
ganz recht. Wer will aber in Praxi einen Unbekehrten dieses überreden?
oder wer kann ihnen wehren, daß sie sich nicht an dem elenden Zustande
derer Conventorum ärgern und dadurch ihren Fußstapfen zu folgen abge-
schreckt werden sollten? Wer ist aber Schuld daran? Kommt nicht ein
Theil der Schuld auch selbst mit auf die Christen, damit, weil sie sich so
wenig der Noth ihrer Mit-Brüder annehmen. Es ist der christlichen
Liebe nicht gemäß, wenn man, um einiger widriger Exempel willen, die
Hand schlechterdings von allen abziehen, und dem Aergerniß nicht entge-
gen gehen wollte, welches entstehen muß, wenn man solche arme Con-
ventos, zeitlebens, ohne Hülfe sicher betteln gehen? Werden dadurch
mehrere angelockt, die Kirche Christi zu vermehren? Wer dieses alles
betrachtet, und ein rechtschaffenes Herz gegen Gott und seinen Nächsten
hat, dan wird es ihm einfallen, daß es höchstnöthig, und selbst für das
Interesse publicum höchst vortheilhaft sey, wenn solche Verfügungen und
Anstalten in der Christenheit getroffen würden, daß diejenigen, welche,
durch die Gnade Gottes, aus Verächtern unsers Heylandes dessen eifri-
ge Verehrer worden, nicht allein, durch das Bad der Wiedergeburt,
mit Gott, sondern auch hernachmals, im politischen Leben, mit den
Bürgern des Landes also vereiniget würden, daß sie, als nützliche Glie-
der des gemeinen Wesens, so wohl das gemeinschaftliche Wohl des gan-
zen Landes befördern, als auch ihren eignen Unterhalt, durch die Arbeit
ihrer Hände, ohne andern Leuten beschwehrlich zu fallen, erwerben könn-
ten. Hier werden einige fragen: Ob auch eine solche Einrichtung zu
treffen, und zwar ohne Schaden des Landes, oder derer übrigen Unter-
thanen möglich sey? Und daß es möglich sey, daß eine solche Einrich-
tung

tung gemacht werden könnte, wovon alle Profelyten nicht nur ihren zureichenden Unterhalt finden, sondern auch das gemeine Wesen einen großen Nutzen ziehen könne; habe mir eben dem Publico vor Augen zu legen vorgenommen. Denn indem ich jederzeit darauf bedacht gewesen, wie es doch anzufangen sey, daß man denen armen Conversis unter die Arme greifen könne; so bin, schon seit dem Jahr 1737 auf die Gedanken geräthet, daß man einen großen und augenscheinlichen Vortheil, sowohl in Ansehung derer Converterum, als auch für das gemeine Wesen zu hoffen haben würde, wenn man aus denen Profelyten eine besondere Societät errichtete, und solche also einrichtete, daß alle und jede Conversi Zeitmens ihre Verpflegung an Speise, Trank, Kleidung, Wohnung und allen andern zum Lebens-Unterhalt nothdürftigen Dingen, sänden; hingegen aber auch dahin angehalten würden, daß ein jedes Glied, nach Maßgebung seines Alters, Standes, Geschlechts und Handthierung und der von Gott erhaltenen Leibes- und Gemüths-Gaben arbeiten, und seinen Unterhalt verdienen müste; also, daß sie, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit, ein geruhiges und stilles Leben führen könnten.

Nachdem ich nun, auf meinen weiten Reisen hin und wieder, diesen Vorschlag proponiret, und anderer vernünftiger Leute Urtheil darüber angehöret: auch nicht nur gefunden, daß man mit mir einerley Meynung sey, sondern daß man ein solches Institutum sehrlich wünsche, und es an einer mitthen Besteuer nicht mangeln lassen werde, wofern sich nur ein Subj-äum fände, welches sich dieses zu unternehmen getraue; so bin zu Unternehmung dieses Werkes, nach inbrünstiger Anrufung Gottes um seinen starken Beystand um desto mehr ^{beizugehen} ^{beizugehen} worden. in Hoffnung, daß eine Christliche Landes-Obrigkeit dieser Societät Dero hohen Schutz angedeyen lassen werde.

Und dieweil mir besonders die Stadt Naumburg zu meinem Vorhaben bequem geschienen; so habe mit Contribuirung meines eignen Armuths zu diesem Gottgeheiligten Werke einen Anfang gemacht, und davon ein Haus erkaufet, und solches bloß ad pias Profelytarum causas bestimmt. Weshalben ich auch den Rath in Naumburg von meiner Intention benachrichtiget, und auch selbst bey Sr. Königl. Maj. in Polen und Chursf. Durchl. zu Sachsen um allergnädigste Concession zu Erweiterung und Fortsetzung dieses Werks angehalten, welches man auf folgende Art ohnmal gebüch einzurichten gedenket:

I. Ein Gebäude aufzuführen, in welchem alle und jede Profelyten, ledige und verheyrathete, erwachsene und Kinder, sie seyn wes Standes oder Handthierung sie wollen, Zeit ihres Lebens Wohnung, Kost und Kleidung haben, auch

II. in

II. in der einmahl erkannten wahren Religion ie mehr und mehr un-
terrichtet und gestärket, zur wahren Gottesfurcht und allen Christlichen
Tugenden angehalten werden sollen. Nicht weniger haben sich

III. alle Convertendi sowohl, als schon wirkliche Converti, aller ge-
neigten Aufnahme und Promotion zu getrosten. Wie man denn auch

IV. alle Kinder und junge Leute in der Zucht und Vermahnung zum
Herrn, und zum Dienst des Vaterlandes auferziehen lassen wird, dahero

V. auch treue und geschickte Lehrer und Catecheten bestellen, welche
von einem geistlichen Consistorio examiniret worden, deren Amt

VI. darinne besteht, daß sie die Jugend lehren, mit denen Erwachsenen
catechisiren, die Morgen- und Abend-Bethstunden halten; gleichwie auch

VII. besondere Prediger zu verordnen, indem man

VIII. eine besondere Kirche und Schule für die Conversos zu errichten
nöthig erachtet, damit sie sich in der Hebräischen Sprache üben können,
um dadurch mit den Juden besser umzugehen, und an ihrer Bekehrung zu
arbeiten, im Stande sind. Wannhero man auch

IX. bey Besetzung der geistlichen Aemter vor allen Dingen auf Con-
versos reflectiren, und auch

X. dieses bey Besetzung aller bey dieser Societät nöthigen Bedienun-
gen beobachtet wird. Wannhero man auch

XI. ein besonder Seminarium aus der Profelittischen Jugend für die
Societät erhalten, und die tüchtigsten Köpfe, auf gemeine Kosten, studi-
ren lassen kann, dieweil aber auch

XII. darauf zu sehen, daß ein jedes Glied seinen Unterhalt verdiene,
und die Societät dem gemeinen Nutzen ~~nieht~~ ^{nieht} ~~und~~ ^{und} bekannt ist,
daß die Juwendenschaft von Jugend auf zur Handlung inclinire; so könnte
man einen Handel en gros etabliren,

XIII. Fabriquen anlegen,

XIV. Geld-Negece treiben, zu dem Ende

XV. ein ordentlich Banco errichten, oder,

XVI. nach der Art des Hällischen Address-Hauses, Gelder auf Pfand
verleihen, wie denn auch

XVII. alle Mündel-Gelder daselbst in Sicherheit gebracht und verin-
teressiret werden könnten. Auch kann

XVIII. die Societät wüste Plätze und ruinirte Güter anbringen, auch

XIX. andern Armen von ihrem Ueberschuß Versorgung verschaffen,
also daß man

XX. an dem Orte, wo eine dergleichen Societät sich befindet, sich über
keine Bettler und Müßiggänger und liederliches Gesindel beschwehren dür-
fe, dahero sogar

QK II, 3534

(X262733A)

XXI. Dienstbothen und Handwerks-Pursche, welche keine Herrschafft und Meister haben, ihre Herrrade daselbst finden können, indem man
XXII. unter denen Profelyten alle Arten von Künsten und Handwer-
ken lernen lassen wird. Und

XXIII. man darinne eine Charité, nach Art der Berlinischen, erri-
chete. Diese Societät kann sich

XXIV. mit der Zeit zum Nutzen des Landes nicht nur an einem Orte,
sondern an vielen ausbreiten, also nehmlich und dergestalt, daß die Mater
an andern Orten auch Häuser anbaue, wo die Bürger wenig Nahrung
haben, und der Handel und Wandel nicht blühet.

XXV. Hirdurch wird das Publicum der Beschwerung überhoben, für
den Unterhalt derer Conventorium zu sorgen, und diese wissen

XXVI. ihren Unterhalt Zeit Lebens zu finden, ohne daß sie als Bettler
im Lande herum laufen dürfen. Hingegen verspricht man sich

XXVII. von Königl. Gnade, daß die der Societät zustehenden Häuser
und Grund Stücken von allen Oneribus besreyet, und wegen der Juris-
diction bey einer solchen Anstalt auch nöthiger Verpflichtung der Mitgli-
eder, allermildeste Verordnung getroffen werden wird.

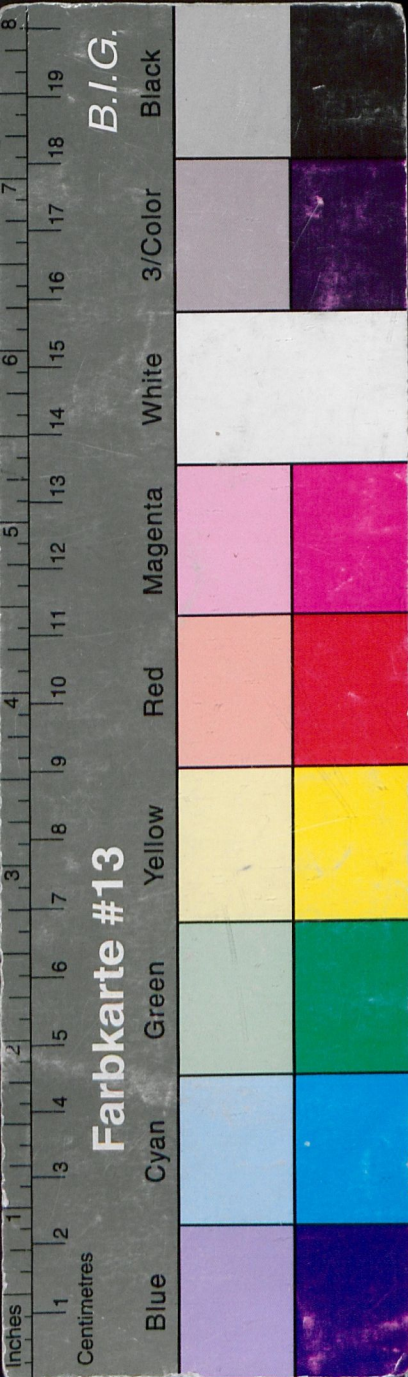
XXVIII. Hat ein ieder völlige Freyheit, die Societät zu quittiren, wenn
er seine Besserung weiß, doch daß er dem Lande nicht beschwerlich falle.

Was die fernere besondere Einrichtung dieses Hauses betrifft; so wird
man sich dabey die Einrichtung des Hallischen Waisen-Hauses zum Mu-
ster vorstellen, als welches mich allerdings auf die Gedanken, wie eine
Profelytische Societät formiret werden könnte, gebracht hat. Besitze ich
nun gleich nicht die Autorität, als der Fundator desselben besessen, so bitte
nur zu überlegen, daß Gott auch in dem Schwachen mächtig sey, und
führe zum Exempel das Langendorfsche Waisenhaus bey Weiskensels an,
welches ein armer Bauer, nahmentlich Buch, gestiftet.

Es beruhet also nur darauf, daß Christliche Herzen sich zu einer ergie-
bigen Beysteuer entschließen, damit man mit dem Bau einen Anfang ma-
chen und ein Capital zusammen bringen könne, von welchem man ein Ge-
werbe und Handlung für die Conventos zu etabliren im Stande sey.

Der Herr aber, welcher sein Volk zwar zerstreuet hat, aber auch wie
ein Hirte seine Heerde wieder sammeln wird, regiere die Herzen und Eins
nen aller die sich Christen nennen, damit sie ermuntert werden, zu ar-
beiten an des Herren Werke.





B.I.G.,

Farbkarte #13

QR. 412, 46⁶

B. n
Hi
3534

Wohlgemeynter Entwurt
von einer
zu errichtenden

Profelyten = Societät,

und Aufrichtung
eines darzu gehdrigen

Profelyten = Hauses,

wodurch

des grohen G D E S Ruhm verherrlichtet,
das Reich Christi, durch die Befehrung ungläubiger See-
ten vermehret, und die Wohlfarth des ganzen gemeinen Wesens
auf alle Art und Weise geschaffet werden soll,

und welches,

auf besondern göttlichen Trieb,
besorget wird

von

Johann Polycarp Besser,
Converso Judaco.

Cum Censura summe rev. Facult. Theol. Lipsf.

Gedruckt in Leipzig, 1756.

